

HYPE!

USA 1996

R: Doug Pray.

P: Steve Helvey.

K: Robert Bennet.

S: Doug Pray, Joan Zapata.

Tonschnitt: David Bartlett, Carey Milbradt, Geoffrey G. Rubay, Kenn Thomson, David A. Whittaker.

Beteiligte Bands: Blood Circus, Coffin Break, Crackerbash, Dead Moon, Fastbacks, Flop, Gas Huffer, The Gits, Hammerbox, Love Battery, The Melvins, The Mono Men, Mudhoney, Nirvana, Pearl Jam, The Posies, Seaweed, 7 Year Bitch, Some Velvet Sidewalk, Soundgarden, Supersuckers, The Young Fresh Fellows, Zipgun.

DVD/ Videovertrieb: PFG Entertainment.

84min ; Seitenverhältnis: 1:1,78, Farbe, Dolby Digital 2.0 / Mono deutsch/englisch.

Seattle, im Nordwesten der USA, 155 km südlich der kanadischen Grenze gelegen, ist die größte Stadt des Staates Washington. Bis Mitte der 1980er Jahre war Seattle in der Geschichte der Rockmusik ein unbeschriebenes Blatt. Die wichtigen Strömungen der 1960er und 1970er Jahre gingen von Großbritannien, New York und Kalifornien aus, der amerikanische Nordwesten spielte keine Rolle. Mitte der 1980er Jahre bildete sich jedoch in und um Seattle eine florierende Underground-Musikszene heraus. Zunächst war es nur ein Konglomerat aus Garagenbands, die ihre Konzerte selbst organisierten und deren Fans aus Freunden und anderen Newcomerbands bestanden. Der Sound der Bands war beeinflusst vom Rock der 1970er Jahre, dem Heavy Metal und der noch relativ jungen Punkmusik. Die meisten Bands hatten keine kommerziellen Ambitionen und versuchten gar nicht erst, Verträge bei großen Labels zu ergattern. So blieben die Musiker aus Seattle zunächst mehr oder minder unter sich.

1988 veränderte sich die Musiklandschaft; mit der Gründung des Labels *Sub Pop*, das eigens zur Vermarktung ausgewählter Bands aus Seattle gegründet wurde, gab es nunmehr Bestrebungen, die lokale Musikszene über die Stadtgrenzen hinaus bekannt zu machen. Im März 1989 erschien in der Zeitschrift *Melody Magazine* ein ausführlicher Artikel mit dem Titel „Seattle, Rock City“, der über die lokale Rockszene berichtete. Diese Veröffentlichung markierte den Startschuss für die weltumspannende Begeisterung für das als *Grunge* [= Schmutz] bezeichnete Subgenre der Rockmusik.

HYPE! ist ein retrospektiver Blick auf die Genese und die weitere Entwicklung des Grunge. Der Film beginnt mit einem Zitat aus dem amerikanischen Musikmagazin *Spin* vom Dezember 1992: „Seattle [...] is currently to the rock'n'roll world what Bethlehem was to Christianity“, nimmt damit Bezug auf den Höhepunkt der Grunge-Welle. 1992 erschienen die wohl bis heute bekanntesten Veröffentlichungen des Genres, *Nirvanas* Erfolgsalbum *Nevermind* und die dazugehörige Single *Smells Like Teen Spirit*. Darüber hinaus erhielten Nirvana als erste Grunge-Band zwei *MTV Video Music Awards* – der Grunge war im Mainstream und in den

Massenmedien angekommen. Auf diese Schlagzeile folgt im Film, als recht starker Kontrast, eine schnelle Alternation von Bildern von Baumfällarbeiten und Aufnahmen eines Konzertpublikums; im Voice-Over werden Mitschnitte von Radioberichten, die vom Grunge in Seattle berichten, dazu eingespielt. Es folgen Bilder von Seattle und seiner Umgebung - Industriegebiete, der Hafen und von Strommasten oder anderen urbanen Erzeugnissen durchzogene Landschaften. Hinzu kommen kurze Interviewsequenzen mit ortsansässigen Mitgliedern der Grunge-Szene, die den Nordwesten der USA als einen von Okkultismus geprägten Ort beschreiben. Es wird darauf hingewiesen, dass hier die meisten Serienmorde in der amerikanischen Geschichte stattfanden. Die Band *Monomen* unterhält sich, auf einer Veranda sitzend, über Giftmüllteppiche, die die Bucht von Seattle durchziehen. Musikfotograf Charles Petersen spricht von einem modifizierten Ortsschild, auf dem statt „Bothell“ nun nur noch „Hell“ steht. Kurzum: Seattle wird als düstere, bizarre, verregnete, ein wenig heruntergekommene und einsame Industriestadt am Rande der USA eingeführt.

In dieser Trostlosigkeit und vor allem dem schlechten Wetter sieht der Seattler Musikproduzent Jack Endino auch den Entstehungsgrund des Grunge: „Wenn so’n Scheißwetter ist, will man natürlich nicht raus. Und dann kriegt man Lust, im Keller Krach zu schlagen, um seinen Frust loszuwerden.“ Einige der Interviewten berichten zudem, dass keine großen Bands auf ihren Touren Seattle besuchten – dadurch entstand eine Szene, in der Amateurbands ihre eigenen Konzerte in kleinen Clubs organisierten. Sicherlich ist der Nordwesten der USA kein durchweg trostloser Ort, dennoch sollte die Musik, die hier entstanden ist, durch diese Folie gesehen werden. *Grunge* ist keine Schönwettermusik, sondern rauher, roher und rebellischer Ausdruck. Der Film beschreibt die Seattler Musikszene der frühen 1980er Jahre als eine autonome, minimalistische Szene. Autonom, da kaum eine Band bei einem Label unter Vertrag steht und die Musiker somit absolute künstlerische Freiheit genießen und alles nach dem Do-it-yourself-Prinzip organisierten; minimalistisch, weil nicht der Anspruch besteht, auf der Technik- und Produktionsebene aufwendig zu arbeiten. Ein Tonband und ein Mikrofon reichen den meisten Bands zu dieser Zeit, um ihre Platten aufzunehmen. Auch der Durchbruch des Grunge in den Mainstream und sein beginnender Niedergang werden in *HYPE!* dargestellt: Der Film zeigt sowohl die erste Live-Aufführung des *Nirvana*-Hits *Smells Like Teen Spirit* als auch trauernde Fans nach Kurt Cobains Selbstmord im Jahr 1994. Endino meint dazu: „Vielleicht symbolisierte sein Tod den Tod von etwas Anderem“ und meint damit vermutlich den Tod des Grunge in seiner eigentlichen, autarken Form.

Regisseur Doug Pray ist bemüht, die Szene der damaligen Zeit möglichst ungefiltert darzustellen. Dazu bedient er sich des Interviews als dominantem Verfahren. Menschen aus dem gesamten Dunstkreis der Grunge-Szene werden befragt, Musiker verschiedener Bands, Photographen, Graphiker (verantwortlich für das im Grunge so wichtige Layout von Plakaten und Plattencovern), Produzenten und Label-Chefs. Ihre Erzählungen lassen sich als eine gewisse Form von Zeitzugenschaft lesen; jeder plaudert ein wenig aus seinem persönlichen Nähkästchen der Grunge-Geschichte. Insgesamt ergibt sich aus den Beschreibungen ein

relativ umfassendes Bild. Der Zuschauer wird in die Lage versetzt, die Grunge-Werdung in Seattle nachzuvollziehen. Insgesamt wird durch das Verbinden von Interview und vorhandenem Bildmaterial eine harmonische Einheit erzielt. Angereichert werden die Interviewsequenzen durch Konzertaufnahmen, die heute teilweise vergessene Bands zeigen. Dabei fällt auf, dass das Publikum äußerst begeistert ist und manchmal geradezu „durchdreht“.

In der Montage werden die Interviewsequenzen mit Konzertmitschnitten, Photoeinblendungen und anderem ‚historischem‘ Material unterlegt und aufgebrochen. Gelegentlich bleibt die Stimme des jeweiligen Erzählers als Voice-Over vorhanden und fungiert dann als Kommentator des Geschehens.

Der Film macht neben der historisch-deskriptiven Ebene noch einen zweiten, kapitalismuskritischen Diskurs auf, wenn er beschreibt, wie sich die mit dem Erfolg der ganzen Stilrichtung wie auch einzelner Bands einhergehende plötzliche Kommerzialisierung auf eine zuvor autarke Underground-Szene auswirkte und wie die Bands damit umgingen. Es war zuvor elementarer Bestandteil des Grunge und seiner Akteure gewesen, Musik nicht als Karrieresprungbrett zu betrachten. Musik wurde nicht aus kommerziellen Gründen, sondern um ihrer selbst willen gemacht. Mit den großen Erfolgen einiger Bands (z.B. *Pearl Jam* oder *Nirvana*) sah man sich aber schnell gezwungen, sich mit dem Ausverkauf des Grunge und des mit ihm verbundenen Lebensgefühls auseinanderzusetzen. Plötzlich wurde die Musikrichtung im wahrsten Sinne des Wortes ‚gehyppt‘, durch Fernsehen und Printmedien propagiert, Grunge wurde zu einer Modeerscheinung. Viele der Protagonisten setzten sich auf ebenso kritisch-ironische wie naive Weise mit dem Medieninteresse an ihrer Person auseinander. Es wurden gezielt groteske Falschmeldungen herausgegeben. Eine Sekretärin des Labels *Sub Pop* gab beispielsweise in der *New York Times* ein fiktives „Grungelexikon“ heraus, das alltägliche Begriffe in die angebliche Slangsprache des Grunge übersetzte. Neben solch amüsanten Geschichten sind sich die Erzähler in *HYPE!* jedoch einig, dass der kommerzielle Erfolg die Vielfalt und die Authentizität der Musikszene Seattles zerstört habe. Nicht zuletzt werden die Kurzlebigkeit dieses Erfolges und die Ausnutzung durch die Musikindustrie auch durch den Filmtitel deutlich ausgedrückt. Allerdings gibt *Pearl Jam*-Sänger Eddie Vedder im Interview auch seiner Hoffnung Ausdruck, dass Grunge zumindest „etwas bewirkt“ habe – ohne dieses „etwas“ jedoch genauer zu spezifizieren. Auffällig ist darüber hinaus, dass ein Großteil der interviewten Beteiligten durchaus zufrieden mit der Situation zum Entstehungszeitpunkt des Films, also nach dem Ende der Grunge-Ära, zu sein scheint und mit Humor auf die Vergangenheit zurückblickt.

(Julia Fendler, Christian Brandt, Patrick Niemeier)

Rezensionen:

- Cheshire, Godfrey. In: Variety 361, 29.1.-4.2.1996, p. 63.
Noh, David. In: The Film Journal 99, Dec. 1996, pp. 106-107.
Bierinckx, Cis. In: Film en Televisie + Video, 469, Febr. 1997, p. 19.
Pray, Doug: Solid grunge. In: Filmmaker: the Magazine of Independent Film 4,2, 1996, p. 20.
Pizzello, Chris: HYPE! documents the grunge aesthetic. In: American Cinematographer 78, Jan. 1997, pp. 20-22.
Verheylewegen, Gabriel. In: Cine-Fiches de Grand Angle, 202, March 1997, pp. [19-20].
Antunes, João. In: Diário de Notícias, Programas (Lisboa), 26.9.1997.
Lopes, João. In: Expresso (Cartaz, Portugal), (27.9.1997).

Literatur zum Grunge:

- Anderson, Kyle: *Accidental revolution. The story of grunge*. New York: St. Martin's Griffin 2007, 229 S.
Heylin, Clinton: *Babylon's burning. From punk to grunge*. Edinburgh [...]: Canongate 2007, X, 694 S.
Jacke, Christoph: Millionenschwerer Medienverweigerer. Die US-Rockband NIRVANA. In: *Neues zum Umgang mit Rock- und Popmusik*. [8. ASPM-Arbeitstagung, 10.-12. Oktober 1997, Schloß Rauischolzhäusen]. Karben: Coda 1998, S. 7-30.
Kitts, Jeff: *Guitar world presents Nirvana and the grunge revolution. The Seattle sound. The story of how Kurt Cobain and his Seattle cohorts changed the face of rock in the nineties. Featuring interviews with Alice In Chains, Soundgarden, Pearl Jam and other grunge stars*. [Rückentitel:] *Nirvana and the grunge revolution*. Milwaukee, Wisc.: Leonard 1998, 198 S.
Kitts, Jeff (ed.): *Guitar world presents alternative rock. They launched a revolution - and won! How artists like Nirvana, Smashing Pumpkins, the Offspring, Nine Inch Nails and others rose from the alternative underground to conquer the rock world. / Alternative rock*. Milwaukee: Leonard 1999, 343 S.
Martin, Adrian: Getting down and getting dirty. In: *Cinema Papers*, 133, June/July 2000, pp. 26-29.
Meinhardt, Frank: Kein Lied für ein Idol. Das Netzwerk der Grunge-Musiker in Seattle. In: *Musik und Urbanität*. Arbeitstagung der Fachgruppe Soziologie und Sozialgeschichte der Musik, in Schmöckwitz/Berlin, vom 26. bis 28. November 1999. Essen: Blaue Eule 2002, S. 187-197.
Moore, Thurston / Lavine, Michael: *Grunge*. New York: Abrams Image 2009, 159 S.
Prato, Greg: *Grunge is dead. The oral history of Seattle rock music*. Toronto, Ont.: ECW Press 2009, 478 S.

Empfohlene Zitierweise:

Fendler, Julia / Brandt, Christian / Niemeier, Patrick: Hype!
In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.4, 2010.
URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>
Datum des Zugriffs: 15.4.2011.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Julia Fendler, Christian Brandt, Patrick Niemeier. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.